

# Der Gewerksverein.

Organ des Verbandes der Deutschen Gewerksvereine  
und des Deutschen Arbeiterbundes.

Erscheint jeden Sonntag.  
Herausgeber: Dr. Max Hirsch, Redaktions-  
straße 27. Alle Geschäfts-  
verhältnisse, für Berlin alle Zeitungs-  
Erscheinungen, nehmen Verlags-  
stellen an.

Bei Abonnement von meh-  
reren Exemplaren anderer  
Adressen direkt an den Heraus-  
geber (Dr. Max Hirsch, Redak-  
tionsstraße 27) tritt der er-  
mäßigte Preis von 6 Sgr. = 21 Kr.  
pro Exemplar ein, welche franco  
eingesendet sind.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände

Dr. Max Hirsch.

Nr. 20.

Berlin, den 3. October.

1869.

## An unsere Leser und Freunde!

Mit der heutigen Nummer beginnt das neue Quartal, und wiederholen nur unsere Bitte um recht eifriges Wirken für die Verbreitung unseres Organs innerhalb und außerhalb der Vereine. Gerade die ersten Wochen des Herbstquartals sind besonders geeignet für solche, unserem ganzen Werke förderliche Thätigkeit.

Um unseren bisherigen Abonnenten nach Kräften entgegenzukommen, senden wir diese erste Nummer in der früheren Anzahl auch an diejenigen, welche bis jetzt keine Neubestellung gemacht haben. Es ist aber umwünscht, damit fortzuführen, weshalb wir hiermit dringend um baldigste Neubestellung ersuchen müssen. Von vielen Orten und Vereinen sind bereits erhebliche Mehr-Abonnements eingelaufen; möchte dies allgemein der Fall sein!

In dem laufenden Quartal werden wir u. A. Bilder aus dem englischen Gewerksvereins-Leben veröffentlicht, welche nicht verschlen werden das lebhafteste Interesse der deutschen Leser zu erwecken.

Wiederholt ist zu erinnern, daß nur Bestellungen von mindestens 8 Sgr. direkt an den Herausgeber zu richten sind, da nur bei dieser Anzahl die Ermäßigung auf 6 Sgr. pro Ex. eintreten kann. Weniger Ex. wolle man auswärts bei den Postanstalten, in Berlin bei allen Zeitungs-Spediteuren u. bei der Expedition der Volks-Zeitung Landstr. 27 machen.

Die Redaktion des „Gewerksverein“ wird vom 2. October an mit der Wohnung von Dr. Max Hirsch nach der Gießerstraße 9 parterre (nahe der Potsdamerstraße) verlegt, und wolle man, um Verzögerungen zu vermeiden, alle Einlieferungen von jetzt ab nach der neuen Wohnung adressiren. Berlin, 1. October 1869. Die Redaktion.

## Zum 1. October 1869.

Mit dem 1. October ist die neue Gewerbe-Ordnung für das gesammte Gebiet des Norddeutschen Bundes in Kraft getreten.

Unsere Leser kennen das für die Arbeiterverhältnisse so wichtige Gesetz. Ohne im geringsten allen berechtigten Ansprüchen zu genügen, bezeichnet dasselbe dennoch einen bedeutamen Fortschritt auf der Bahn zur Befreiung, zur Gleichstellung und zur Organisation der Arbeit. An den Gewerksvereinen wird es vor allem sein, die gesetzlichen Erregenschaften auch zu wirklichen zu machen. Die Beschränkung der Kinder-Arbeit, das Verbot des Brand-Systems, die Verpflichtung der Unternehmern zur Sorge für Leben und Gesundheit der Arbeiter und vieles Andere steht jetzt in der Gesetz-Sammlung — Sache der Gewerksvereine ist es, als wahrhaftige Fabrikinspektoren über der Ausübung zu wachen!

Vor allen Dingen handelt es sich um die Anwendung des §. 141, die Zwangskassen betreffend, welcher

§. 141. Bis zum Erlaß eines Bundesgesetzes bleiben die Anordnungen der Bundesgesetze über die Kranken-, Hülf- oder Sterbekassen für Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter in Kraft.

Die durch Ortsstatut oder Anordnung der Verwaltungs-Behörde begründete Verpflichtung der Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge und Fabrikarbeiter, einer bestimmten Kranken-, Hülf- oder Sterbekasse beizutreten, wird insofern für diejenigen aufgehoben, welche nachweisen, daß sie einer anderen Kranken-, Hülf- oder Sterbekasse angehören.

So entschiedene Gegner des von oben diktierten Zwanges wir sind, so dringend müssen wir vor dem übereilten Austritt aus den bisherigen Hülfkassen warnen. Ein solcher Austritt ist überflüssig und höchst nachtheilig für die Mitglieder.

1. so lange dieselben noch nicht zu ausreichenden Unterstüzungen aus anderen gesetzlich anerkannten Kassen, insbesondere den Gewerksvereinskassen berechtigt sind, weil sie alsdann in Krankheits-, Sterbe- und Invaliditäts-Fällen gänzlich bloßgestellt sein würden;

2. so lange über die etwa vorhandenen Fonds der Zwangskassen noch nicht zu Gunsten der Arbeitnehmer entschieden ist; die Ausstretenden würden sonst nicht nur für sich auf jeden Genuß dieser Fonds verzichten, sondern auch ihren Mitarbeitern jede Stütze entziehen, da ausgesetzene Mitglieder keinerlei Stimme mehr zu sprechen kann.

Diese Sätze sind so klar und einleuchtend, daß eine nähere Begründung derselben unnützig erscheint. Einen dritten hochwichtigen Punkt aber: in welchen Fällen die Reform und Verschmelzung der bisherigen Zwangskassen (zumal Knappschafts-) Kassen dem Umsturz derselben vorzuziehen ist — werden wir demnächst eingehend behandeln.

Das unreine Wasser nicht ausschütten, ehe man das reine hat, ist ein altes, gutes Sprichwort. Also nochmals: Kein übereiltes Austritt aus den bisherigen Zwangskassen!

## Die Arbeiter-Parteien.

Zu den drei bestehenden Arbeiter-Parteien (wenn man nicht die Nichtsther-Partei als eine vierte betrachtet) will, welche dann allerdings sowohl die zahlreichste als die schlimmste von allen sein würde) wird mit Recht noch eine weitere hinzutreten. Die richtigen Volksparteiler waren nämlich wohl mit Allem einverstanden, was irgendwie eine Waffe gegen den verhassten norddeutschen Bund darzubieten schien; sie gingen allenfalls mit bis Eisenach, obwohl damals schon bedenkliche Stimmen laut wurden; aber bei Basel — nein, das geht nicht. Der Stuttgarter „Beobachter“, das eigentlich maßgebende Organ der partikularen Demokraten, will sich denn doch dem Zensel des Kommunismus nicht verschreiben, und der „Kollektivismus“ der Baseler Herren sei, wie er mit Recht sagt, Nichts als ein anderes Wort für Kommunismus. Mit solchen Dingen, wie Ausschöpfung des Erbrechts u. dgl., wolle die „Volkspartei“ nichts zu thun haben. Vermuthlich werden die „Frankfurter Zeitung“, die „Zukunft“ und die anderen Organe dieser Richtung sich im gleichen Sinne aussprechen. Und so werden wir es denn wohl erleben, daß diejenigen Arbeiterbildungsvereine, welche seiner Zeit bloß als politische Parteibühnen sich zum Anschlag an die „Internationale Arbeiter-Association“ haben fortsetzen lassen, sich von Bebel — Liebknecht trennen und

eine Partei für sich bilden werden. Dann wird es folgende Parteien geben:

Erstens diejenige der Nichtsther, der Leute, welche sich entweder um die sozialen Dinge gar nicht kümmern oder rein im Schlepptau gewisser ängstlicher und fürchtiger Herren segeln, wie dies — allen gemachten Erfahrungen zum Trost — noch bei einer Menge von „Arbeiterbildungsvereinen“ der Fall sein soll;

Zweitens diejenige der Sozialisten oder der eigentlichen Cassalleaner, deren Organ der „Sozialdemokrat“ und deren Ziel schließlich die soziale Revolution, der Umsturz der bestehenden bürgerlichen Gesellschaft ist;

Drittens diejenige der Sozialdemokraten, vertreten durch das demokratische Wochenblatt (vom 1. October an „Volkstaat“ geheißten), welche zwar das gleiche Ziel im Auge haben, aber den Hauptton auf eine all-ortigen zu bewerkstelligende politische Revolution richten, mittelst deren Verbindung sie dann auch ihre sozialen Experimente verwirklichen wollen;

Viertens die der Volksparteiler, welche zwar die politische Revolution, aber nicht den sozialen Umsturz wollen, sondern in sozialen Dingen einen Standpunkt einnehmen, welcher nicht wesentlich abweicht von demjenigen, den

Fünftens die Partei der Selbsthülfe vertritt, zusammengeschlossen im deutschen Arbeiterbund und den Hirsch-Duncker'schen Gewerksvereinen.

Wie man sieht, ist diese Parteigruppierung eine durchaus logische. Die einzige Partei aber, deren Bestrebungen nicht nur eine innere Logik, sondern auch ein harmonischer Anschluß an die Bestrebungen und Interessen der Gesammtheit zur Seite steht, das ist — wir dürfen es wohl sagen — die unsere. Unsere

Lösung ist ausgedrückt in einem einfachen und Jedermann verständlichen Wort: Fortschritt. Geschichte und Erfahrung haben uns belehrt, daß Umwälzungen keinen Bestand haben, wenn nicht ein entsprechender Grad von moralischem, intellektuellem und wirtschaftlichem Fortschritt ihre Grundlage bildet, wenn sie etwas

Anderes sind als die ängstliche Verwirklichung von Zuständen, welche thatsächlich längst vorhanden oder nur durch gewaltsamen Druck in ihrer Entfaltung gehemmt sind. Daher halten wir es für uns so thöricht, den Umsturz zu predigen, als nach Lage der Dinge ein solcher mehr wie unwahrscheinlich ist und als die fortwährenden Benennungen Niemanden härter schädigen als den, dem man dienen zu wollen vorgibt: den Arbeiterstand. Wir sind politisch durchaus keine Freunde

des bestehenden Zustandes, und es ist pure Verleumdung, uns als Schleppträger des Nationalliberalismus zu bezeichnen; aber wir halten es für genau ebenso wirkungslos, in einigen Zeitungen die Republik zu verkünden, als wenn in Basel das Erbrecht abgeschafft wird; glauben deshalb auf dem Gebiete fortbauern und inwiefern alle Kraft auf bessere Bildung, will sagen, auf Gewinnung einer gesunden Grundlage für den künftigen demokratischen Staat verwenden zu sollen.

Wir halten die gegenwärtige Lage des Arbeiterstandes für eine unhaltbare, für eine solche, welche thatsächlich einer Menge von Rechtsbenachteiligungen unterliegt, und wir wollen auf dem Wege der Vereinigung nicht nur das volle, gleiche Recht des Arbeiters erkämpfen, sondern wir wollen auch die Konkurrenz der Arbeiter unter sich, sofern dieselbe eine den Lohn und die Lebens-





Wir können leider nicht auf die Wiedergabe der zahlreichen und herrlichen Ansprachen und Glückwünsche eingehen, welche die Vertreter der übrigen Orts- und Gewerksvereine an die Delegierten der Maler, Koloristen, Lithographen und Steinbrücker richteten, und welche von diesen in gleicher Weise erwidert wurden. Eine ganz besondere Freude erregte das Erscheinen des Herrn Abg. Franz Dandner, Vorsitzenden der Zentralkommission, welcher von Herrn Böge, Delegierten aus Chemnitz, als „Gründer der Gewerksvereine“ gefeiert wurde, diese Ehre aber auf alle Mitwirkenden an dem großen Werke, insbesondere die deutschen Arbeiter selbst, zurücklenkte. Gefangenvorträge, ernste und humoristische Diklamationen folgten nun in bunter Reihe, und ein Längchen schloß das schöne, gemüthliche Fest, welches am 12. September, die Eintracht und Brüderlichkeit aller Gewerksvereine von Neuem bekräftete.

Die Beratungen selbst begannen am 27. v. M. und wurden in sachgemäßer, erster Reihe geführt. Als Vorgesandter fungierte Herr Bollmann Berlin, Stellv. Herr Buzgel, Kolorist, Schriftführer Herr Gert, Maler aus Chemnitz. Nach Prüfung der Mandate der Delegierten erstattet Herr Bollmann Bericht über die bisherige für die Gründung eines Gewerksvereins erfolgten Schritte und über die gegenwärtige Stellung der Einzelvereine zu dem Gewerksvereine.

Ihre Aufgabe zur Gründung eines neuen Gewerksvereins haben 9 Ortsvereine mit ca. 500 Mitgliedern ertheilt und zwar: der Ortsverein der Maler zu Berlin, vertreten durch Herrn Bollmann, Danzig, vertreten durch Herrn Kinnberg, Königsberg, vertreten durch Herrn Nähr, Chemnitz vertreten durch Herrn Gert, Heibelberg, vertreten durch Herrn Schmid, ferner der Koloristen zu Berlin, vertreten durch Herrn Buzgel, Neuruppin, vertreten durch Herrn Buzgel, der Ortsverein der Lithographen zu Chemnitz, vertreten durch Herrn Böge, Neuruppin, vertreten durch Herrn Böge. Erstes Gegenstand der Tagesordnung war die Beratung des Statuts für den Gewerksverein der deutschen Maler, Koloristen, Lithographen und Steinbrücker und deren damit in Verbindung stehenden Vermögensfragen.

Nachdem Herr Sandgraf (Deputirter vom Centralrat), auf die Wichtigkeit des Unternehmens hingewiesen, das als ein nationales Institut die freie Bewegung fördern soll, erfolgte die Special-Beratung der einzelnen Paragraphen. Durch die an der Diskussion und Debatte sämmtlich theilnehmenden Delegierten wurden mehrere Änderungen desselben statt, die speziell für die Berufsvereine der Maler, Koloristen und Steinbrücker geeignet erschienen; die Annahme der Statuten wurde mit den getroffenen Änderungen von der Versammlung einstimmig beschlossen. Man trat darauf in die Beratung des Kranken- und Begräbnisstatuts, und auch dieses wurde mit den getroffenen, und für den Verein geeigneten Änderungen einstimmig angenommen.

Bei der am 28. Septbr. stattgefundenen Fortsetzung der Beratung wurde zur definitiven Konstitution des Gewerksvereins geschritten, und als Titel einstimmig beschlossen: „Gewerksverein der deutschen Maler, Koloristen, Lithographen und Steinbrücker und der damit in Verbindung stehenden Berufsgenossen“ zu setzen. Wann fand die Wahl des Centralrats statt und es wurden gewählt die Herren Bollmann als Vors., Buzgel Stellv., Kinnberg Gen.-Sekr., Nähr, Schmalzer und Hoff, Proq. Konz. Als Beisitzer die Herren Maler Gert und Danzig, Schwöbn aus Königsberg, Gert aus Chemnitz, Hof aus Heibelberg, Jacobi aus Berlin, Kolorist Steinlauf aus Berlin, Lithograph Böge aus Chemnitz, Als Revisoren die Maler Herr Schauer und Thoms und Kolorist Herr Knäuder.

Von einer Entschädigung der Letzteren wurde vorläufig noch Abstand genommen. Nachdem nun noch die Versammlung sich für die en bloc Annahme der Musterlistenordnung, der Geschäftsordnung, und nach Vereinfachung der getroffenen Änderungen des Verbandsstatuts auch für das letztere erklärt hatte, beschloß die Generalversammlung des Gewerksvereins der Maler, Koloristen, Lithographen, Steinbrücker u. s. v. den Eintritt zum Verbands. Zum Mitglied des Centralrats wurde Herr Buzgel gewählt. Am Schluß der Verhandlungen wurden die Namen der Delegierten festgesetzt. — Hoffen wir, daß nach dieser in schönster Gemüthlichkeit erfolgten Konstitution des Gewerksvereins auch die Zahl und Mitgliederzahl der Ortsvereine beständig zunehmen! Die schon längere Zeit bestehenden Ortsvereine der Maler in Dresden und der Lithographen und Steinbrücker in Gera werden sich hoffentlich dem Gewerksverein baldigst anschließen.

**Gewerksvereins-Theil.**

**Aus Berlin.**

In der Versammlung des Ortsvereins der Goldarbeiter vom 18. d. wurde auf Antrag des Gen. Nach eine Änderung des § 21 der Statuten beschlossen. Die Versammlung ist beschlußfähig, gleichviel wie viel Mitglieder zugegen sind. Der Antrag der Maler, ihrem Gewerksverein beizutreten, wurde vorläufig abgelehnt.

A. Frommann, Sekr.

In der am Sonnabend den 25. v. M. stattgehabten sehr zahlreich besuchten Versammlung der Tischler und Berufslosen referirte Herr Gaedel über die Lohnabzugsmandate und den Austritt aus der Zwangskasse sehr ausführlich. In einer darauf folgenden regen Debatte theilte Herr Vieban mit, daß der Vorstand der Zwangskasse so weit vorgegangen ist, daß Mitglieder, wenn sie 2 Auflagen schulden, kein Krankengeld, auch keine Medizin bekommen, ehe sie nicht den Rest bezahlt haben und dann noch 8 Tage verzögert müssen. Dies alles geschieht, ohne auch nur die Gesamtheit zu fragen. Der Widerspruch gegen die Zwangskasse wuchs natürlich durch diese Nachricht und fand folgenden Antrag einstimmige Annahme: „Wir unterzeichneten Mitglieder des Ortsvereins der Tischler und Berufslosen erklären mit dem heutigen Tage unsern Austritt aus der Tischler- und Stuhlmacher-Kranken- und Begräbniskasse.“ Die Listen zum Unterschreiben wurden ausgelegt. Ferner wurde beschlossen, eine allgemeine Tischlergehilfen-Versammlung zusammenzurufen, um die Antwort des Magistrats auf unsere Petition entgegenzunehmen. Eine Sammlung für die strickenden Pfefferkuchler ergab 6 Thlr. 5 Sgr.

Dem Vorgange der Pfefferkuchler folgen jetzt auch die Konditorgehilfen. Ein Theil derselben hatte sich am Donnerstag, den 23. Septbr. Abends versammelt, um über die Mittel und Wege zu berathen, durch welche eine Menge seit Jahren eingeschlossener M-Frände befreit werden könnten. Nachdem Hr. Bunt, der auf besondere Einladung zugegen war, als das beste Mittel die Gründung eines Ortsvereins empfohlen hatte, trat die Versammlung einstimmig diesem Vorschlage bei.

Die am 30. Septbr. stattgehabte zweite allgemeine Versammlung der Konditorgehilfen fand unter sehr reger Theilnahme statt, denn mehr als 200 Personen waren der Einladung gefolgt, um nochmals über die Gründung eines Ortsvereins zu berathen. Hr. Bunt und Hr. Sandgraf, die besonders zu dieser Versammlung eingeladen waren, ertheilten in längerer Vorrede die Principien und die Ziele der Gewerksvereine und fanden deren Ausführungen allgemeine Zustimmung in der Versammlung, so daß einstimmig zwei dagegen erhobene Hände senkten sich sofort wieder) ein Komitee zur Vorbereitung der Gewerksvereinsstatuten gewählt und dasselbe beauftragt wurde, so bald als möglich eine weitere Versammlung zur definitiven Konstitutionierung zu berufen. In das Komitee wurden gewählt die Herren: Weper, Böttcher, Kori, Horn, Dblis, Reper, Sander, Rüdiger.

Die hiesigen erkrankten Pfefferkuchlergehilfen haben bei folgenden Herren die Arbeit wieder aufgenommen: Hilbrandt, Girard, Schuler, Hillig, Seiffert, Knobbe, da dieselben ihre Forderungen in den wesentlichen Theilen angenommen haben. Die nach auswärts gegangenen Wanderungen zur Jagd waren ohne Erfolg, da selbst Mitglieder, wie derjenige aus Reife (Richter), die speziell gebeten waren, den Jagd abzugeben, hierher kamen und in Arbeit traten!! Alle übrigen noch strickenden Pfefferkuchler halten fest an ihren Forderungen. Da die Unterstützungsgelder von allen Seiten zugesagt sind (s. B. Magdeburg, Halle) und außerdem auch die hiesigen Ortsvereine schon thatkräftig eingetreten sind (D. B. der Tischler), so hoffen die Gesellen den Strick durchzuführen. Nächsten Sonntag 5 Uhr findet eine allgemeine Versammlung der Gesellen statt, um über die Grundzüge einer Krankenkasse zu berathen.

In der am 25. d. M. abgehaltenen Versammlung des Ortsvereins der Fabrik- und Handarbeiter stattete Hr. Sandgraf Bericht über seine Agitationsreise in Ober-Schlesien, in welchem er die traurige Lage der dortigen Arbeiter, sowie die große Begeisterung in einer über eine Stunde langen Rede sehr eingehend schildert. In Angelegenheit der Beratung des Krankenlistenstatuts beschloß die Versammlung, am 9. Oktober eine außerordentliche Versammlung anzuberufen. Außerdem wird beschlossen, zum 10. Oktober eine allgemeine Versammlung für sämmtliche Arbeiter Berlins zum Zwecke der Agitation für Gewerksvereine anzuberufen. Endlich wurde noch die Anschaffung eines Fingerringens für den Verein beschlossen. Kurz vor Schluß der Versammlung erschien der Anwalt Hr. Dr. Max Hirsch, welcher in einer kurzen Ansprache den Verein begrüßte, unter Hinweis auf die große Aufmerksamkeit und rege Theilnahme an dem Gewerksverein, derselbe schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Gewerksverein der deutschen Fabrik- und Handarbeiter, in welches die Versammlung fröhlich einstimmte. G. Wald, Sekr.

In der am 29. Septbr. stattgefundenen Versammlung des D.-B. der Schneider wurde die Beratung des Kranken- und Sterbefallensstatuts beendet und sind nur einige Änderungen eingetreten. Mit dem Einzelnen soll in der nächsten Versammlung begonnen werden. Herr Pfieschmann theilte sodann der Versammlung mit, daß er sein Amt als Sekretär aus Gesundheitsrücksichten niederlegen müsse, als Kandidat wurde Hr. Krüger aufgestellt. Die Wahl eines Sekretärs steht zur nächsten Versammlung auf der Tagesordnung. I. Pfieschmann, Sekr.

In der am 25. Septbr. abgehaltenen Generalversammlung des D.-B. der Gerber und Lederzurichter wurden bei der Wahl von drei Vorstandsmitgliedern folgende Herren gewählt: Engert, Vors., Dresdenstr. 77,

Seuffert, Stellv., und Köster als Beisitzer. Es fand dann die spezielle Beratung des § 23 des Vereinsstatuts statt und wurde der Paragraph in folgender Fassung angenommen: „Die Versammlung ist beschlußfähig. Die Verhandlungen werden in parlamentarischer Weise, nach Anleitung der zu erlässenden Geschäftsordnung geführt. Die Beschlüsse und Wahlen erfolgen durch absolute Majorität der Anwesenden, außer in den besonders vorgesehene Fällen.“ G. Behrenbeck, D.-Sekr.

Breslau. Der D.-B. der Maschinenbau- und Metall-Arbeiter hatte gestern Abend im Café national eine Sitzung, in welcher der Orts-Sekretär, Hr. Alb. Böhme, den Vorsitz führte. Zur Beratung kam zunächst das Statut der Kranken- und Begräbniskasse und das Statut der Invalidenkasse. Beide wurden en bloc angenommen unter Vorbehalt später einzubringender Änderungsanträge. — Sodann beschloß die Versammlung, Deputirte zu den Versammlungen des gemischten Gewerksvereins nicht zu entsenden, hingegen die Errichtung eines Ortsverbandes anzuführen, welcher die geschäftlichen Angelegenheiten aller Ortsvereine besorgen soll. — Von nun an werden regelmäßig alle 14 Tage Montag Abends gefällige Zusammenkünfte der Vereinsmitglieder stattfinden. (Bresl. Ztg.)

Königsbütte, 26. Septbr. Hier fand am heutigen Tage eine außerordentlich zahlreich besuchte Volksversammlung statt. Referent will nicht verhehlen, daß hierorts eine große Opposition erwartet wurde, doch davon keine Spur. Beimehr wurden die Redner Polke (Berlin), Kamashowitsch und Redakteur David (Gleiwitz) mit lautloser Ruhe angehört; die anwesenden Beamten blieben in stolcher Passivität; dagegen ist mit Freuden zu berichten, daß auf die Aufforderung, wollen die hiesigen Arbeiter auch in Königsbütte einen Ortsverein gründen, ein einstimmiges „Ja“ erfolgte, und zur Bekräftigung dessen, wie von einem electrischen Draht geleitet, die Hände erhoben. Der Antrag war also glänzend durchgeführt, ein neuer vielversprechender Verein war gegründet, auch wurde sofort ein provisorischer Vorstand gewählt; derselbe besteht aus den Herren Johann Wigow, Vors., Carl Schmidt, Sekr., Ignaz Hirsch, Kass.

Königsberg 20. Septbr. In der Generalversammlung des D.-B. der Schneider wurde das Statut der Kranken- und Begräbniskassen eingehend berathen und mit nur geringen Änderungen angenommen. Da die hiesige Gesundheitsfrage unserer Ansicht nach gut ist, so haben wir, um uns die Möglichkeit, beiden Kassen angehören zu können, offen zu halten, die Scala des Tischler-Krankentassen-Statuts aufgenommen, weil in demselben niedrigere Beiträge eingeführt sind. Unser Vorstand besteht jetzt aus folgenden Personen, Rohde, Vors., Tiedemann, Stellv., Schröder, Sekr., Büttner, Kass. Kreuer, Schulz, Kaminski, Gronenberg, Kolleng, Hülop, Beil., Barfah, Herrmann, Ken. — Die hiesigen Ortsvereine haben sich jetzt verbunden und den Rechtschutz eingeführt, welchem Hr. Drews, Kreisgerichtsrath a. D. vorsteht. Es beschloß sich daran die Maschinenbau- und Metallarbeiter, Tischler, Sattler u. Schneider und Maler.

Landberg 26. Septbr. Hr. Bunder, dessen Benehmen unter Bromberg in Nr. 18 des „Gewerksvereins“ geschildert war und von dem gesagt wurde, er werde wohl weichen müssen, schied am eine Verzichtung auf, in welcher er darlegte, daß sein Austritt aus der Oberbairischen Fabrik kein gezwungener, sondern ein freiwilliger gewesen ist. Dies zur Berichtigung.

Epernberg 26. Septbr. Da der bisherige Ortssekretär im Ortsverein der Stuhlradarbeiter sein Amt niedergelegt hat, so wurde in Folge dessen eine Neuwahl angeordnet, so daß der gesammte Ausschuß jetzt aus folgenden Mitgliedern zusammengesetzt ist: D. Schöneich, Vors., B. Ringelberg, Stellv. G. Purias, Kass., G. Mierisch, Sekr., D. Jurt, Contr., A. Urbach, G. Schröder, Red., B. Rudolph, A. Kirchner, G. Stroh, Beil. — Da der frühere Sekretär Hr. A. Richter nicht mehr Mitglied des Ortsvereins ist, so werden alle diejenigen, welche in Vereinsangelegenheiten Nachrichten hierher zu senden haben, ersucht dieselben nur unter meiner Adresse zu schicken. G. Mierisch, Friedrichstr. 33.

Ratingen. In der am 18. September abgehaltenen General-Versammlung des Ortsvereins der Fabrik- und Handarbeiter wurde die definitive Konstitution des Ortsvereins beschlossen und die Wahl des Ausschusses vollzogen. Das Wahl-Resultat ist folgendes: Lindow, Vors., Kuhge, (Arbeitgeber) Stellv., Panger, Sekr., Beil, Kass., Anderta, Kontrolleur. Von den nach der Wahl gehaltenen Reden sei wegen der originellen Kürze die des stellvertretenden Vorsitzenden erwähnt: „Meine Herren, demjenigen, welche mich gewählt haben, sage ich meinen Dank; demjenigen, die mich nicht gewählt haben, sage ich, daß ich demüthig sein werde, mir ihren Dank zu erweihen.“ (Die schöne Ansprache des Vorsitzenden Hr. Lindow werden wir demnächst vollständig abdrucken, heute fehlt der Raum. D. Red.)

Ferizburg i. Schl. 27. Septbr. Auf Grund der Musterlisten hat sich hier jetzt ein Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter definitiv konstituirte. Des Ausschusses besteht aus folgenden Personen: Schier, Vors., Scholz, Stellv., Ernst Kramer Sekr., Kurz, Kass., Schwaner, Konz. Dem Vereine gehören bereits ca. 150 Mitglieder an.

§ Spandau In der letzten Versammlung am Montag wurden zuerst die Musterstatuten der Krankenkasse durchberathen und mit wenigen Abänderungen fast einstimmig angenommen. Herr Fischer theilte sodann noch mit, daß jetzt, da ein Arzt gewonnen, mit der Untersuchung vorgegangen werden kann. Darauf erstattete er noch Bericht über den Zweck des Ortsverbandes. Hierauf wurde die Wahl für das nächste halbe Jahr vorgenommen, es wurde der gesammte Vorstand, mit Ausnahme des Kontrolleurs, der jede Wahl entschieden ablehnte, wiedergewählt. Hr. Schneider Magnus wurde Kontrolleur.

**W. Fischer,**  
Sekretär des Ortsvereins der Schuhmacher.

§ Stuttgart Der Ortsverein der Schneider hier selbst erfreut sich eines guten Besehens. Allwöchentlich lassen sich neue Mitglieder einschreiben, die Versammlungen sind immer zahlreich besucht, stets herrscht die größte Einigkeit und Regelmäßigkeit. Die Statuten der Krankenkasse, wie sie aus dem Generalrathe ausgegangen sind, haben wir vorläufig im Ausschusse berathen, und werden dieselben mit geringen, von uns vorgeschlagenen Abänderungen der nächsten Versammlung zur Annahme vorlegen. Unser bisheriges Wirken ist bereits von guten Erfolgen begleitet gewesen, wie aus folgender Tabelle zu ersehen ist. Hier war es bisher bei den Schneidermeistern Sitte, Morgens früh 5 Uhr mit der Arbeit zu beginnen. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, berief der Ausschuss eine allgemeine Versammlung, zu welcher auch die Meister freundlichst eingeladen wurden. Derselben waren auch gekommen und stimmten mit unserem Vorschlage, durch Vereinigung der Arbeiter und der Meister gemeinschaftlich das Geschäft zu haben, vollständig überein. In einer späteren Meisterversammlung, zu der wir unsrerseits eingeladen waren, wurde diese Sache nochmals besprochen und aus zugleich mitgetheilt, daß unser Wunsch erfüllt sei. Die Arbeitsstunde von 5 - 6 Uhr ist somit gefestigt. Sobald in unserer Gegend mehrere Vereine bestehen werden, werden wir uns dem Generalverein anschließen. (Scheint bereits erfolgt zu sein.) Die Aussicht auf Gründung neuer Vereine ist hier im Wachsen, wozu nicht wenig die kommunalpolitischen Beschlässe in Basel beitragen haben.

§ Waldburg, 26. Septbr. Während der Strife der Porzellandrehler in dem benachbarten Altkaiser noch ununterbrochen fortbauert, scheint jetzt auch von dem Besizer der hiesigen großen Porzellanfabrik, Hrn. Krüger, eine Einschränkung versucht werden zu sollen. Am Montag wurden auf einmal 22 Drehler der Krüger'schen Fabrik entlassen, worunter auch mehrere Mitglieder des mittel-schleissischen Bezirksausschusses. Diesen soll, wie man hört, noch eine größere Anzahl folgen. (Hoffen wir, daß statt neue Abregelungen vielmehr die, beiden Theile so viel vortheilhaftere Verständigung recht bald eintrete!) Zwischen Hrn. Komm.-Rath Tiesch und dem Generalrathe des Gewerkevereins der Porzellanarbeiter sind lebhaftere Unterhandlungen im Gange.)

§ Jägrze, 29. Septbr. In harter Weise hat sich wiederum einmal am hiesigen Orte der Ruf der Gewerkevereine herausgehellt. Die Bergarbeiter hatten ihrem Vorstande vielfache Beschwerden unterbreitet, u. A. daß ihre Accordlöhne bis auf ein Minimum herabgedrückt worden sind und daß sie bei den gegenwärtigen Creditverhältnissen (ohne Vorläufe resp. ohne allwöchentliche Lohnung) nicht bestehen könnten. Auf Ersuchen des Verbandesmanns Hr. Dr. Max Hirsch hatte sich Hr. Bergbauhauptmann Dr. Ernst geftern nach Jägrze begeben, die gerügten Uebelstände untersucht und sind wir überzeugt, daß in allen begründeten Beschwerdepunkten Abhilfe erfolgen werde. Dieses so schnelle und freundliche Entgegenkommen giebt der Vermuthung Raum, daß die Hirsch-Dunderschen Gewerkevereine an den hochgeachteten Beamten keine Feinde haben, ja, daß die Principien derselben anerkannt werden. Wir haben hier von unseren Kameraden in Waldburg Mitteilung gemacht und hoffen, daß dieses Beispiel von den wohlthätigsten Folgen begleitet sein werde.

**Verbands-Cheil.**

\* Die wenigen Abonnenten dieses Blattes, welche mit der Zahlung für die Zeit vom 23. Mai bis 30. Juni noch im Rückstande sind, werden dringend ersucht, den schuldigen Betrag umgehend an mich oder die Redaktion einzulösen zu wollen.

**D. Landgraf, Verbands-Cassirer.**

— Der Ortsverein der Weber zu Plauen i. S. hat sich unterm 1. October c. dem Gewerkeverein der Stuhl-arbeiter und verwandte Berufsgenossen angeschlossen, was hiermit zur Kenntniß diene. Ferner bemerke ich, daß die in Fortz. I. angebrochene Differenz in der Gehalts-sachen Sachverhalt beigelegt ist und sämtliche Mitglieder in der ersten resp. zweiten Woche die Arbeit wieder aufgenommen haben. Die zugeschickten Abschluß-Formulare bitte ich richtig und pünktlich einschicken zu wollen und die Verbandsgelder für das 3. Quartal pro Mitglied 6 Pf. zu berechnen.  
**H. Kaufmann, General-Sekretär.**  
Grüner Weg 77.

Den nachfolgenden Aufsatz empfehlen wir auch den Mitgliedern der übrigen Gewerke zur gefälligen Beachtung.

**Aufsatz.**

Kollegen und Berufsgenossen in ganz Deutschland! Vor neun Monaten gründeten wir einen Ortsverein nach den Hirsch-Dunderschen Musterstatuten, um so viel wie möglich unsere Lage zu verbessern. Bereits hat sich ein großer Theil unserer Kollegen aus allen Theilen Deutschlands uns angeschlossen, so daß wir als Gewerkeverein der deutschen Tischler für die kurze Zeit unseres Bestehens schon eine beträchtliche Zahl Ortsvereine aufweisen. Soll aber unsere große nationale Sache zur Bewirklichung gelangen, so müssen wir Alle dazu beitragen, um es zu erreichen.

Kollegen und Berufsgenossen! In einem Hauptpunkte wird Euch jetzt die Gelegenheit geboten, denn mit dem 1. October tritt ein Gesetz in Kraft, welches endlich dem Arbeiter gestattet, aus den für ihn so lästigen Zwangspassen auszutreten. An Euch ist es nun, darüber zu entscheiden, ob Ihr ferner Pässe angedehnt wollt, die Euch nicht in der Freiheit genügen, viel weniger aber im Alter Euch unterstützen können, oder ob Ihr unterer National-Schöpfung beitreten wollt, deren Grundung es ist, daß wir und an allen Orten und in allen Fällen unterstützen.

Kollegen! Denkt an Eure Zukunft, denn es ist jedes Arbeiters Pflicht in den Tagen seiner Jugend für sein Alter zu sorgen, damit Ihr nicht späterhin als Almosenempfänger oder gar als Bettler umhergeht. Um auch dieses zu verhindern, haben wir eine Invalidenkasse gegründet, welche die Veranlagten und Altersschwachen ausreichend unterstützen soll. Wir fordern Euch hiermit nochmals auf, benutzt die Gelegenheit, die Euch durch die Aufhebung der Zwangspässe geboten wird, tretet ein in unsere Reihen, die von Tag zu Tag härter werden, und wir sind dann im Stande, auch wahrhaft Großes zu erreichen. So manche Schwärze wird dann noch fallen, die uns jetzt noch brennend entgegentritt.

Der Gewerkeverein der deutschen Tischler und Berufsgenossen. Gabriel, Vorsitzender, G. Lieblicher, General-Sekr., Wertheimer, Kassirer, 2. Eintr. Nr. 234.

**\* Gewerkeverein der deutschen Schuhmacher u.**

Den sämtlichen Ortsvereinen der deutschen Schuhmacher und anderer Lederarbeiter zur Nachricht, daß mit der Einählung zur Kranken- und Begräbnis-Kasse begonnen werden kann. Die dazu erforderlichen Uebersichten, Statuten, Quittungsbüchlein etc. sind durch mich zu beziehen. Ferner ersuche ich diejenigen Vereine, welche noch einmalige Uebertragungen im Krankenstatut wünschen und dieselben noch nicht eingeschickt haben, es sobald als möglich zu thun, nicht koste keine Berücksichtigung mehr stattfinden kann. Diejenigen Vereine, welche mit ihren Verbandesbeiträgen (für jedes Mitglied 6 Pfennig) noch rückständig sind, ersuche ich, dieselben sobald als möglich zu schicken, weil die Frist abgelaufen ist.  
**G. Hertrampf, Gen.-Sekr., Krausenstr. 59/60.**

\* Lächliche Maschinenbauer, Maschinenmeister, Schlosser, Dreher, Schmiede, Wobeltischler u. werden vom Ortsverein der Maschinenbauer- und Metallarbeiter unentgeltlich nachgewiesen.  
**G. Blum, J. Dehnel, Orts-Sekretär, Hirschg. 56.**

**— Zum Gewerkeverein der Schneider und Berufs-**

genossen gehören gegenwärtig folgende Ortsvereine: Berlin 180 Mitgl., Dorf. A. Janson, Dresdenbr. 82/83, Sec. Pletschmann (Eintr. Nr. 123), Bromberg, 66 Mitgl., Sec. Waetsch (Friedrichstr. 28), Breslau 52 Mitgl., Sec. Neumann (Friedrichstr. 11), Greifswald 25 Mitgl., Sec. Peters (Baustr. 6), Königsberg i. P. 100 Mitgl., Sec. Schröder, (Steindamm, Palsterstr. 12), Danzig 90 Mitgl., Sec. Nachr., (Gr. Schützenstraße 3), Görlitz 38 Mitgl., Sec. Trentler, (Neißstr. 17), Straßburg 56 Mitgl., Sec. Schwarzer (Frankenwallstr. 12), Lauban 18 Mitgl., Sec. Ed. Schneider. In der Constatirung begriffen sind Hirschberg, Bartenstein. Alle in Gründung sich befindenden Ortsvereine werden ersucht, sich möglichst bald zu melden. Die Statuten sämtlicher Ortsvereine werden um Erledigung folgender Punkte gebeten: Es sind in den ersten 12 Tagen jedes Monats die Kassenausschlüsse einzulösen (noch einmal ohne Formulare), auf Beschluß des Generalraths vom Kassendirektor des Abchlusses vom September 5%, an den Schatzmeister Hrn. Friedrich, Kurtr. 24, einzulösen, diese Sendung der 5% wird auch für die folgenden Monate erbeten. Die Gelder sind per Postanweisung zu senden und zugleich per Brief dem Vorsitzenden Hrn. Janson, Dresdenbr. 82/83 anzuweisen. Obige Mitgliedszahlen waren am Schluß des Monats August und sind jetzt schon bedeutend größer.  
**F. Heymann, Gen.-Sekr., Zimmerstr. 9.**

\* Diejenigen Ortsvereine der Tischler und Berufsgenossen, die ihre Mitgliederlisten noch nicht eingeschickt haben, ersuche ich dieselben, genau nach unten Listen, so bald als möglich und den Kassenausschlüssen bis zum 9. October einzuschicken. Dem Gewerkeverein haben sich definitiv angeschlossen, die Ortsvereine Nürnberg, Stuttgart, Götting, Gletswig, G. Lieblicher, Gen.-Sekr., Eintr. Nr. 234.

\* Unterzeichneten kann es nicht unterlassen, den Berliner Ortsvereinen für die überaus freundliche und würdige Aufnahme der Delegirten des H. A. u. S. und der Teilnahme an der Gewerkeversammlung am 12. d. M. in Berlin, hiermit öffentlich seinen herzlichsten Dank abzusprechen.

Wo die Arbeiten nicht ausbleiben, so vereint zusammen wirken, kann der Erfolg nicht ausbleiben.  
Mit brüderlichem Gruß  
**K. Oster, Sekretär, K. Marstr. 30.**

Konstanz d. 21. Septbr. 1869.

\* Ortsverein der Buchbinder u. Versammlung Sonnabend den 2. Octbr. Abends 8 1/2 Uhr Café Ebdorff, Dresdenbr. 85. Wichtige Vereinsangelegenheiten erfordern das Erscheinen sämtlicher Mitglieder. Neue Mitglieder werden aufgenommen. Der Ausschuss.  
**F. Ester, Sekretär, K. Marstr. 30.**

**Abonnements-Einladung.**

**Bürger- und Bauernfreund.**  
Redigirt unter Mitwirkung von John Reitenbach von B. Simpson-Pfiden.

Erscheint alle Freitage 1/2 Bogen stark.  
Dies erprobte und allgemein anerkannte Volksblatt ist zugleich das billigste aller Wochenblätter, indem der viertel-jährliche Preis nur 4/5 Sgr. beträgt. Bestellungen bei allen Postanstalten.

In Nr. 19 d. Bl. wurde durch einen Druckfehler der Abonnements-Preis der Leipziger „Bauhütte“ mit 12 Sgr. angegeben; derselbe beträgt aber nur 10 Sgr. incl. Postaufschlag.

Für die Hinterbliebenen der Plauenischen Bergleute sind ferner bei uns eingegangen: 3 Zbr. 1 Sgr. 2 Pf., gesammelt bei der Gumboldfeier der Ortsvereine in Greifswald Bericht, D. V. R. Koloristen 1 Zbr. 5, nicht 3 Sgr.

Versammlungen: D. V. der Zimmerleute, Mittwoch den 6 ds. Ab. 8 Uhr, im Café Humboldt, Reut. Grünstr. 32. Vortrag. — D. V. der Goldarbeiter u. Montag d. 4 ds. Ab. 8 Uhr, bei Happoldt, Prinzstr. 72. — D. V. Vortrag des Hrn. Dr. Benley, Vereinsangelegenheiten; Verhandlung zur Invalidenkasse; Aufnahme neuer Mitglieder. Gäste haben Zutritt. — D. V. der deutschen Kaufleute, Sonntag d. 3. October Nach. 3. Uhr bei Engelhard. Gen.-Versammlung. Neuwahl des Vorstands. — D. V. der Maurer, Montag d. 4 ds. Ab. 8 Uhr, Dreieckstr. 44. — D. V. Verhandlung der Strickfeder und des Festes der Gen.-Versammlung. — D. V. der Maschinenbauer- und Metallarbeiter, Sonnabend d. 2. ds. Ab. 8 1/2 Uhr im Kaiserpark. — D. V. der Arbeiter und deren Berufsgenossen, Mittwoch den 6. ds. Ab. 8 Uhr. Alte Jakobstraße 120, im Kaiserpark. — D. V. Bericht über den Delegirtenkongress. — D. V. der Postamtler und Geldverleiher, Montag, Reut. Grünstr. 32 im Café Humboldt. — D. V. Verhandlung der Krankenkasse.

Briefkasten. Kröger, Konstanz. Sie haben einen Beschluß des Generalraths ganz übersehen. Wollen sie gültig in Nr. 17 des „Gewerkeverein“ nachlesen, dann finden Sie in dem Zeitartikel in Betreff des Alters: Die Altersgrenze soll erst mit dem Jahre 1871 in Kraft treten; so daß also die älteren Arbeiter noch über 1/4 Jahr Zeit haben, an dem für sie kopierten und dreifachen Vortheil der Invalidenkasse sich zu beteiligen. In Betreff der Krankenkassen die Mittelstellung, daß beispielsweise bei den Tischlern die Kasse bereits in Kraft ist, trotzdem die amtliche Bestätigung noch nicht erfolgt ist. Es werden daselbst schon Kramfänger bezahlt. Schröder haben. Vorläufig können wir keinen Aufschub darüber geben, wir wollen jedoch Erfindungen einlegen. Kritik, Engländer. Die beiden von Ihnen angeführten Paragraphen der „Praktischen Anweisung zur Gründung von Ortsvereinen“ stehen durchaus nicht im Widerspruch mit einander. Abschnitt 1 besagt nur, daß und wie jene Versammlungen einzuberufen sind, aus denen, wenn nur ein Beruf vertreten, auch nur ein Ortsverein entstehen soll. Sind dagegen Mitglieder verschiedener Berufszweige zur Versammlung einberufen, so ist natürlicher Weise auch die Gründung verschiedener Ortsvereine in Aussicht zu nehmen. Es würde demnach Ihr zweiter angezogener Abschnitt nur eine nähere Erläuterung enthalten, die jedem Tribeune vorlegen soll. Besten Gruß. — Uebersetzung, Stargard i. P. Erbe der Quartalswechsel ist wegen mangelfader Ausgaben für viele Arbeiter zum Abonnements-Zahlen nicht sonderlich geeignet. Segen Sie daher Ihre Bemühungen in den nächsten Wochen gefestigt. Sie werden dann noch manche Abonnenten gewinnen. — Wiedemann, Apolda, Friedrichstr. 11. Ihre bestellten Exemplare sind der Post überwießen. Sie wollen dieselben von jetzt an abholen.





### Gewervereins-Teil.

§ Aus Waldburg geht uns das Verzeichnis der Vorstandsmitglieder der neu gebildeten Ortsvereine der Bergarbeiter zu. Danach ist in Charlottenbrunn C. Schöpfer (Charlottenbrunn), Vorst., W. Scharf (Sophtenau), Stellv., A. Hoffmann (Ehnenwasser), Sekr., A. Schöpfer (Charlottenbrunn), Kontr., A. Polts (Lannhausen), Rev., C. Voigt (Charlottenbrunn), C. Schubert (Charlottenbrunn), W. Polts (Lannhausen), Beis., G. Hellmann (Sophtenau), Kass.

In Koblenau Schent (Gottesberg), Vorst., I. Wülfel Stellv., F. Kanngießer Sekr., A. Hildebrand Kontr., G. Bohnisch Rev., G. Haufe Kass., G. Wärtner, G. Kersch, G. Hildebrandt, Beis.

In Ober-Hermersdorf A. Dormann Vorst., J. Amst Stellv., A. Thost Sekr., W. Dormann Kontr., J. Wittwer Kass., C. Hornig Rev., J. Malinwald, G. Rittel, Beis.

In Alt-Sähig A. Ludwig Vorst., C. Lubendorf Stellv., E. Lindner Sekr., G. Hoyer Kass., G. Ludwig Kontr., A. Geisler Rev., G. Heinel, J. Stenjel, Beis.

In Neu-Sähig K. Schriedede Vorst., G. Drenzel Stellv., und Sekr., G. Wülfel Kontr., A. Zepner Rev., C. Papob, G. Deule, K. Hoff, Beis., A. Thaler Kass.

In Hellhammer K. Laubitz Vorst., K. Scholz Stellv., A. Springer Sekr., G. Thiemann Kontr., G. Gläser Rev., A. Krause, A. Scholz, A. Gausig, Beis., A. Schreit Kass.

In Neu-Craulendorf A. Bergmann, Vorst., A. Köfner Stellv., und Sekr., A. Ledemann Kass., G. Artelt Kontr., G. Artelt Rev., G. Jelt, A. Hoffmann, Beis.

Es sind dies zusammen sieben neue Ortsvereine von denen fünf bisher zum Ortsverein Gottesberg gehörten.

§ Schwientochowitz, 26. Septbr. Neut Nachmittags 3 Uhr war hier eine Ortsversammlung anberaumt, welche von Herrn von Büdingen (Gleiwitz) eröffnet wurde. Bei einer Anwesenheit von mindestens 800 Personen, die in dem Saale des Herrn S. Schweiger jedes Plätzchen, so wie die Nebentische füllten, und bei musterhafter Ruhe ergriß Hr. Palle (Berlin) das Wort und sprach klar und einleuchtend über die Tendenzen der neu geschaffenen Gewerksvereine und über die Unterschiede derselben mit den Kassale-Schweiger'schen Verbänden derselben mit den Kassale-Schweiger'schen Verbänden und ging dann zu einer Erörterung über den Wert des Arbeiters, als Menschen und Gleichberechtigten über, welche den lebhaftesten Beifall erntete. Darauf wurden die obersteinsten Knappsschaften resp. deren Mängel scharf beleuchtet und den Arbeitern bekannt gemacht, daß mit dem 1. Oktober d. J. die Zwangsmitgliedschaft einer der bezeichneten Kasse beizutreten, durch Gesetz aufgehoben ist, dagegen wurde auch streng gerathen, nicht eher aus diesen Kassen auszutreten, bis nicht die Verhältnisse der Gewerksvereins-Kassen vollständig geordnet sind. Hierbei wurde nämlich der Vorliegenden Knappsschaften-Kasse, die von Arbeitern mit kontrolliert wird, gedacht, dagegen gerügt, daß in Kattibor-Hammer den Arbeitern jede Einsicht in die Kontrolle ihrer Kassenführung verweigert wird. Auch der mangelhafte Knappsschafts-Invaliden-Kassen wurde eingehend erwähnt, und als spezieller Fall angeführt, daß ein hochgradigster Invaliden-Kassen-Mitglied seit 70 Jahr alt und 42 Jahr Bergmann gewesen, die unausprechliche Pension von 100 Sgr. 29 Sgr. monatlich bezieht, davon aber 1 Thlr. 15 Sgr. Wohnungsmiete abgezogen wird, mithin also auch 2 Thlr. 14 Sgr. zu seinem monatlichen Unterhalt übrig behält, so wurde er genötigt, noch im hohen Greisenalter einen Nachtrödterposten anzunehmen!

Auch den Aufforderungen über den Rechtschutz und den großen Nutzen desselben wurde volle Aufmerksamkeit geschenkt; der Errichtung von Schiedsgerichten, des Arbeits-Nachweisungs-Bureau erläutert, gedacht, die noch bestehenden oft inhumanen Fabrik-Ordnungen und daraus entspringenden Strafgesetze scharf kritisiert, und schließlich auch das Bedürfnis, in diesem Gebiete bessere Arbeiterschulen zu besorgen, scharf hervorgehoben. Diese Erörterungen wiederholte Herr Ramsdornsky (Gleiwitz) in polnischer Sprache; wie sehr sie auf alle Anwesenden Eindruck gemacht haben, zeigte der stürmische Beifall, den mehr aber die Eingekerkerten mehrerer hundert neuer Mitglieder.

§ Sorau, 21. Septbr. Sonntag, den 19. d. M. fand im diesigen Rathhause eine Generalversammlung des Ortsvereins statt, zu welcher sämtliche Arbeitgeber und Arbeiter eingeladen waren, da Herr W. Hildebrandt, Vorsitzender des Gewerksvereins der Stuhlarbeiter u. seine Anwesenheit zugesagt; wir bemerkten unter den ca. 300 Anwesenden viele Arbeitgeber, auch mehrere Kassalemer. Hr. Hildebrandt setzte in Rede, ca. 1 1/2 stündiger Rede die Zwecke der Gewerksvereine auseinander, und trat namentlich einem vielverbreiteten Vorurtheil mit Entschiedenheit entgegen, dem Vorurtheil, als ob die Gewerksvereine nur Aufweizung und Arbeitseinstellung provocirten, und betonte besonders, daß Arbeitseinstellung erst dann beschlossen würde und nach dem Statut beschlossen werden dürfe, wenn alle andern Mittel, dem Arbeiter zu seinem Rechte zu verhelfen, fruchtlos seien. — Dann erörterte der Redner die Stellung der Social-Demokraten mit kurzen Worten, und stellte dieselben in das gebührende Licht; schließlich forderte er, unter Hinweis auf den Segen der Kranken- und Invalidentassen, zu recht zahlreichem Beitritt auf. Nach Beendigung des Vortrages wurden durch Herrn Hilde-

brandt noch eine Reihe von Fragen beantwortet, die zur Aufklärung viel beitragen, Widerspruch trat nirgend zu Tage. — Als ein Beweis der Begeisterung unter den Sorauer Arbeitern diene zur Nachricht, daß selbst nach Anhörung eines solchen Vortrages nur vier neue Beitritts-Erklärungen erfolgten. Ernst Werner, Orts-Sekr.

§ Kattibor-Hammer, 20. Septbr. Der hiesige über 300 Mitglieder zählende Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter hatte auf Sonntag Vormittag eine außerordentliche Versammlung einberufen, um im Beisein der Herren Polte und Weder verschiedene Streitigkeiten beizulegen. Von allen Seiten wurde hervorgehoben, daß einige der Beamten die Vereinsmitglieder seit kurzer Zeit mit einer gewissen Strenge behandeln und alle möglichen Mittel anzuwenden suchen, um dieselben zum Austritt aus dem Ortsverein zu bewegen. So war z. B. bisher den Arbeitern erlaubt worden, auf Abhlagszahlung Kohlen für ihren Bedarf aus der Fabrik zu entnehmen. Nunmehr werden sie mit dem Bemerkten abgemindert, daß sie sich die Kohlen von dem Vorkessenden holen sollten. Diese und andere Differenzen, die wir hier nicht weiter aufzählen wollen, die Drohungen mit Entlassung, wenn sie aus den Zwangs-Kassen austreten würden, und Meinungsverschiedenheiten unter den Mitgliedern hatten die Gemüther erregt und den Ausschuss veranlaßt, den Streitigkeiten endlich einmal ein Ende zu machen. Herr Polte machte die Anwesenden zunächst darauf aufmerksam, daß sie sich nicht durch derartige Drohungen juristisch binden lassen sollten, zumal den Beamten, die, wie er persönlich erfahren, zum großen Theil aus Seiten der Arbeiter ständen, das Recht der Entlassung nicht zustehe und er die Überzeugung habe, daß der Arbeitgeber, Herr Schenama, den er als einen Ehrenmann kenne, von alledem nichts wisse und gewiß seine Mißbilligung darüber aussprechen werde. Nachdem noch Herr Weder seine Ansicht auseinandergesetzt und nach allen Seiten hin Aufklärung gegeben war, schloß die beruhigte Versammlung mit einem Hoch auf die Einigkeit der deutschen Arbeiter, die eine Mainlinie nicht kenne.

### Arbeiterverhältnisse.

† Aus Süddeutschland, im September. Mit Recht führt die vorliegende Nr. des „Gewerksvereins“ bittere Klage über die Verdrängung vieler Arbeiter, und ist es eine scharfe aber wahr Bemerkung, daß gewisse Fabrikanten die eigentlichen Verschleimer sind durch ihre ganz naive Auffassung von Gegenstände der Interessen, den Kapital und Arbeit hinauszuweisen. Diese Leute, welche sich jetzt vereinigen wollen, um der „Arbeiterbewegung“ prinzipiell entgegenzutreten, scheinen gar nicht zu bedenken, wie sehr sie damit den Feinde in die Hände arbeiten, das A und O des „Socialdemokrat“ und „Demokratischen Wochenblattes“ ist ja der Klassen-Gegensatz muß mit allen Mitteln zu verschärfen gesucht werden — und die Arbeitgeber thun diesen gefühllosen Büßern den G-fallen, daß ihrige nach Kräften zu dieser Verdrängung beitragen! Inwiefern gibt es doch auch Fabrikanten, welche von einer bessern Einsicht befehl sind, und welche begreifen, daß man nur dann für die gute Sache wirken kann, wenn man auch wirklich eine gute Sache hat. Der mittelrheinische Fabrikantenverein zu Mainz wagt sich dem Vernehmen nach mit der Idee, einen eigenen Sekretär zur Förderung der Arbeiter-Interessen und zur sachgemäßen Vertretung aller jener Dinge anzustellen, welche geeignet sind, ein gesundes Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitern herzustellen. Die Frage der Arbeiterwohnungen wird auch hierbei eine Hauptrolle spielen. Hoffen wir nur, daß die Herren ohne kleinliche Bedenken aus dem Vollen schöpfen, und daß sie einen schönen Gedanken nicht durch angestricheltes Selbsthatten an Vorurtheilen und Sonderinteressen anfruchtbar machen.

† Kattibor. Im Gegensatz zu den andern Städten Ober-Schlesiens, in denen der intelligentere Theil der Bevölkerung sich von der mächtig emporgediehenden Gewerksvereinebewegung fast gänzlich zurückzieht, betheiligen sich hier alle Kreise der Gesellschaft in reger Weise und luden den jungen Verein kräftig durch Rath und That zu unterstützen. Hand in Hand mit den Arbeitgebern nimmt der Verein auch an äußerem Umfang schnell zu, denn er zählt bereits über 300 Mitglieder. Auf diese Weise wird für beide Theile, für Arbeitgeber wie für Arbeitnehmende Nutzen geschaffen!

† Aus Nieder-Hermersdorf schreibt uns ein Mitglied des Ortsvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter: Unsere Verhältnisse sind gegen die der Bergleute noch viel schlechter. Unser Verein besteht nämlich größtentheils aus Schmieden und Schloßern, welche aus den Gruben-Werkstätten arbeiten. Der Lohn ist durchweg geringer als bei den Bergleuten, die Arbeitzeit dagegen länger. Es arbeiten in vier Werkstätten 80 bis 90 Gesellen von früh 5 Uhr bis Abends 7 Uhr, sehr häufig sogar bis Abends 11 Uhr. Der Lohn beträgt auf 14 Stunden 15 Sgr., auch mitunter 16 Sgr., allerhöchstens 18 Sgr. Aber wie ist bei diesem geringen Lohn und so fürchtbar schwerer Arbeit anzukommen? Die Auslagen können Sie so rechnen wie bei den Bergleuten, und dabei erhalten die Gesellen keine

Kohlen gratis wie die Bergleute, was im Jahre noch einige 20 Thlr. beträgt. Unsere Arbeit ist überdies weit schwerer und schlechter, als die in den Fabriken und der Verdienst der Arbeiter noch viel, viel größer! Es ist doch das ewige Einerlei, welches den Geist tödtet; das ist eben der Grund, daß die Leute so wenig Bildung haben und keine Mitmenschenliebe im Herzen fühlen, daher es auch noch häufig genug vorkommt, daß Einer den Andern zu unterbrücken und ihm zu schaden sucht. Es wäre deshalb unsere Bitte, daß Sie in Bezug auf solche Punkte etwas in die öffentlichen Blätter bringen wollten, wir glauben auf diesem Wege das Beste zu hoffen, weil Niemand weiß wie unsere Zustände sind, die nichts vermögen, bebauern uns, und somit hilft Niemand. Es wäre noch viel zu sagen, aber wir können es nicht so zu Papier bringen, wie es hier ausgeht.

### Arbeitervereins-Teil.

— Vom Schwarzwalde. Auf letzten Sonntag Nachmittags waren die Arbeiterbildungsvereine der umliegenden Industrieorte nach Hührenbach zu einer Versammlung einberufen, für welche der Vorsitzende des Vorkessener Vortrags, Hr. Wittum, Vorträge über die Arbeiterfrage zugesichert hatte. Trotz der Ungunst der Witterung hatte sich eine große Zahl von Arbeitern eingefunden, besonders von Furtwangen, Triberg, Donaueschingen, Neustadt u. Die geräumige Hührenbacher Schützenhalle war von 350 bis 400 Arbeitern und Freunden des Arbeiterstandes dicht besetzt, und mit gespannter Aufmerksamkeit folgte die Versammlung den geistreichen, belehrenden Vorträgen des Hrn. Wittum, in welchem die Schwarzwälder bald einen Mann von außerordentlicher Begabung und von seltener Beredsamkeit zu würdigen wußten. Herr Wittum erklärte im Eingang seiner Rede, daß er nicht gekommen sei, um Zwietracht zu säen zwischen den Arbeitgebern und ihren Gehilfen, sondern um das Seinige zum richtigen Verständnis der und wahren Würdigung der in die politischen, wie gesellschaftlichen Verhältnisse so tief eingreifenden Arbeiterfrage beizutragen. Herr Wittum beleuchtete in klarer, auch dem Ungebildeten leicht faßlicher Weise die Systeme Kassale's und seiner Anhänger, der Socialdemokraten Bebel, Liebknecht und Genossen, und endlich jene von Schuler-Dehlisch, welches den Arbeiter auf Belehrung, Bildung und Erziehung, auf Selbsthilfe im Wege der Gründung von Genossenschaften verweist. Die Anschauungen des Redners bezeugten einen richtigen Verstand und einer kräftigen Zustimmung von Seite der Zuhörer; sie hatten keine Vorurtheile zu bekämpfen. Für den Kassale'schen Schwindel hat der Schwarzwälder Arbeiter zu viel gefunden Menschenverstand, Nüchternheit und praktischen Sinn und vor den Bebel-Liebknecht'schen Verirrungen bewahrt ihn seine treue, nationale Gesinnung. Auf die einzelnen Fragen eingehend, wurde dann hauptsächlich die Gründung von Gewerksvereinsvereinen, ferner die Wanderunterstützung näher besprochen, wobei sich besonders die Herren Holzmann von Triberg und Birsner von Donaueschingen — beide Vorstände der betr. Ortsvereine — lebhaft betheiligten. In ganz richtiger Weise wollte Herr Wittum vermeiden, überleitete Beschlüsse zu Stande kommen zu lassen; er gab den verschiedenen Vereinen vielmehr den Rath, das bei dieser Versammlung Besprochene reiflich zu überlegen, in den Vereinsversammlungen widerholt zu beraten und erst nach genauer, eingehender Erwägung aller Verhältnisse endgültige Beschlüsse zu fassen. Zum Schluß hielt Hr. Wittum noch einen glänzenden Vortrag politischer Färbung. Nachdem noch der Hrn. Hedding im Namen der Schwarzwälder Arbeiter Hr. Wittum für sein erpriesliches Wirken und seine aufopfernde Thätigkeit den wärmsten Dank ausgesprochen hatte und nach einigen gelungenen Gesangsbeiträgen des Hührenbacher Arbeitervereins, wurde die Versammlung geschlossen. Unter fröhlichen Regem traten die fremden Arbeiter den Rückweg in die zum Theil 5 Stunden entfernte Heimath an; und wir haben die beruhigende Gewißheit, daß es demselben nicht gelungen ist, die guten Eindrücke, welche die Arbeiter von Hührenbach mitgenommen haben, wegzuwaschen.

### Literarisches.

Soeben ist der literarische „Deutsche Kalender für Jedermann aus dem Volke“ von A. Bernstein für das Jahr 1870 erschienen. Allein schon der Name des Herausgebers bürgt für die wahre Volksnähe und Gebiegenheit dieses Kalenders, welcher gerade den Arbeitern besonders dringend zu empfehlen ist. Der neue Jahrgang enthält neben den interessantesten naturwissenschaftlichen und technischen Aufsätzen eine anmuthige Novelle des Herausgebers, den gewiß Viele noch nicht als Novellisten kennen gelernt haben. Eine Uebersicht der geschichtlichen Ereignisse des letzten Kalenderjahres, die Organisation und Statistik der deutschen Genossenschaften und Tabellen über Briefporto, Telegraphengebühren, Zinsenberechnung, die Mägen aller Länder und die neuen Wägen in Deutschland vervollständigen dies willkommene Büchlein, welches in hübscher Ausstattung mit Holzcutten gebunden im Buchhandel 10 Sgr. kostet. Für die Mitglieder der deutschen Gewerksvereine tritt jedoch bei direkter Bestellung und Einlegung des Betrages an die Redaktion des „Gewerksvereins“ eine Ermäßigung von 25%, also auf 7 1/2 Sgr. ein.